

durch der militärische Geist geschädigt, die Disziplin untergraben wird. Subordination, Disziplin ist deshalb auch ein ziemlich vager Begriff; Ausschreitungen der größten Art, wie der des Soldaten James, gehören zu den gewöhnlichen Vorkommnissen, ja, die Miliz versagt oft ganz und dann greifen die Commandeure zu Repressivmassregeln, die man glücklicherweise in Deutschland nur noch vom Hörensagen kennt.

— Das Königliche Proviandamt in der Magazinstrasse ist gestern wieder einmal von einem gewaltigen Feuer heimgesucht worden, dessen Unterdrückung die Feuerwehr fast 12 Stunden in Anspruch genommen hat. Kurz nach 6 Uhr früh bemerkte man in der 50 m langen Scheune an der Kaiserstrassenfront verdächtigen Rauch. In der Scheune lagerten 2000 Ctr. Stroh; ausserdem waren in dem oberen Stockwerk und im Dachgeschoss 7000 Ctr. Hafer aufgespeichert. Das Feuer war im Strohlager entstanden und hatte sich im Nu über den ganzen Raum ausgedehnt. Die Feuerwehr rief sofort Verstärkung heran, so dass der Angriff mit 9 Spritzen eröffnet werden konnte, ausserdem war eine Compagnie vom Alexander-Regiment zur Stelle, die jedoch nicht in Thätigkeit trat und bald wieder abrückte. Zum Glück hielt die Decke der Scheune soweit stand, dass von den Hafervorräthen nur ein Theil in Brand gerieth. Bedenklich wurde die Situation, als von der Hitze sich der auf dem Dach dick auflagernde Staub entzündete und das ganze Dachgeschoss in Brand zu setzen drohte. Doch gelang es zum Glück noch, das Feuer hier zu ersticken, so dass nur einige Sparren verbrannt sind. Gegen Mittag war die Hauptgefahr beseitigt; um 6 Uhr Abends konnten die letzten Mannschaften die Brandstelle verlassen.

— S. M. Kreuzer „Hahlelt“, Commandant Corvetten-Captain Hassner, ist am 28. Juli in Lagos angekommen und beabsichtigt am 1. August wieder in See zu gehen.

— Die bei Monatsanfang übliche Veröffentlichung bezüglich der hiesigen Getreide-Bestände ist heute, wie vorauszusehen war, unterblieben. In dem betreffenden Aushang heisst es: „Wegen Verweigerung correcter Zahlen-Angabe seitens einiger Speicher-Verwaltungen hat die Aufnahme des Boden-Lagers nicht stattfinden können.“ Unseren Standpunkt zu dieser Angelegenheit haben wir in No. 350 vom 29. vor. Mts. bereits dargelegt. Dennoch hatten wir nicht angenommen, dass die Krähwinkel wirklich auf die Spitze getrieben wird. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie das Aeltesten-Collegium resp. andere Behörden sich zu dieser Verletzung öffentlicher Interessen verhalten werden.

— Die Aufnahme der hiesigen Getreide-Bestände ergab am 1. August 1892 in to à 1000 kg

	Weiz.	Rogg.	Gerste	Hafer	Erbs.
Zu Boden . . .	—	—	—	—	—
Am Wassermarkte	724	367	—	241	233
Rückst. v. d. Canal.	—	—	—	—	—
Zusammen	724	367	—	241	233
Dagegen am					
1. Juli	1892	18319	17434	2156	4851
1. August	1891	11583	1900	330	1138
	1890	4366	380	761	626
	1889	23360	42097	945	3963
	1888	22375	76437	288	9631
	1887	23908	42501	443	8596
	1886	19394	10016	790	2318
	1885	29261	23383	3883	17460
	1884	18387	6033	140	4188
	1883	14065	13402	130	5195
	1882	3727	6510	420	2142
	1881	5343	3010	780	4953
	1880	9681	8587	—	4530
	1879	6785	17955	150	2076
	1878	3146	22270	150	955
	1877	5864	15613	220	5523
	1876	8023	12022	230	1818
	1875	5321	3473	165	2918

— Im Anschluss an unsern letzten Bericht schreibt man uns heute aus Grajewo, dass die Russischen Zufuhren in den letzten Tagen einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen beginnen und Dank den im südwestlichen Russland zu Ende gehenden Erntearbeiten am 29. Juli 100 Wagg. und am 30. 101 Wagg. Russischen Ursprungs für die Ostpreussische Südbahn betragen haben.

— Von morgen ab werden die Actien der Karak-Kiew-Eisenbahn ohne den Superdividendschein für 1891 an hiesiger Börse gehandelt und notirt.

— In Bezug auf die am Sonnabend in Dortmund stattgehabten Verhandlungen bezüglich des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndicats schreibt man uns in Ergänzung der telegraphischen Meldung in unserer letzten Nummer, dass zwar allgemein der Wunsch besteht, die Vereinigung zu erhalten, deren Nutzen für den Westfälischen Kohlenbergbau man gern anerkennt, dass aber die Einigkeit unter den Bethelligten viel zu wünschen übrig lässt. Ein Theil der Zechen-Vertreter ist bestrebt, die Verhandlungen zu verschlep-

pen, um in der Zwischenzeit die Förderung zu steigern und demgemäss dann entsprechend höhere Fördermengen innerhalb des Syndikats zu beanspruchen, ein anderer Theil will überhaupt freie Hand haben und behalten, einzelne Gesellschaften beanspruchen eine ganz besondere Berücksichtigung ihrer Interessen, zu der man sich auf der anderen Seite nicht verstehen mag. So beansprucht die Gesellschaft Hibernia, dass bereits jetzt die Förderung der neuen Schächte berücksichtigt und die ihr zukommende Fördermenge entsprechend hoch beziffert wird, obschon die betr. Schächte erst im nächsten Jahr in Förderung treten. Ablehnend haben sich auch die Vertreter der Zechen Königsborn und Friedrich der Grosse verhalten; die Zeche Hugo bei Buer war zwar nicht vertreten, jedoch nur in Folge zufälliger Umstände, nicht wegen principieller Gegnerschaft in Bezug auf die Einigungs-Bestrebungen. Unter diesen Verhältnissen ist man am Sonnabend in der Verständigung nicht weit vorgeschritten und die Verhandlungen wurden um eine Woche vertagt, damit die Zechenvertreter sich mit ihren Auftraggebern weiter benehmen können. Es ist von vornherein darauf hingewiesen worden, dass die schwerwiegende Angelegenheit nicht in einer oder in zwei Sitzungen zu Ende geführt werden würde und somit kann die stattgehabte Vertagung nicht überraschend, offenbar arbeiten aber nicht zu unterschätzende Kräfte gegen das Zustandekommen und auch bisherige Freunde des Syndicats beginnen diesem Widerstande gegenüber lau zu werden. An der Börse blieben die angedeuteten Nachrichten nicht ohne Rückwirkung und Kohlen-Actien waren demgemäss heute fast durchweg weichend.

— Bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft betrug die Juli-Einnahme 372 369 M gegen 534 831 Mark im gleichen Monat des Vorjahres; im Mai 1892 bezifferte sich die Einnahme auf 373 799 M. Die Einnahme des Westfälischen Gruben-Vereins war im Juni 113 933 M gegen 216 616 M im gleichen Monat des Vorjahres; sie ist besser als die Einnahme im Mai laufenden Jahres, welche sich auf 109 873 M stellte. Die Gesamteinnahme bei Gelsenkirchen berechnet sich für das erste Semester nunmehr auf 3 290 914 M.

— Man ist es der durch Herrn Fusangel und seine Genossen schwer geschädigten und verleumdeten Deutschen Industrie schuldig, besonders auf die glänzende Rechtfertigung hinzuweisen, welche sie jetzt in dem Process gegen Beamte des Bochumer Gusstahl-Vereins erfährt. Unser Bericht über die Sonnabend-Sitzung bringt in diesen Beziehungen sehr interessante Auslassungen mehrerer Sachverständiger nicht nur über die Produkte des Bochumer Vereins, sondern über die Deutsche Eisenindustrie im Allgemeinen, die wohl besonderer Erwähnung werth sind, und hoffentlich die nötige Verbreitung auch im Ausland finden werden. Den Sachverständigen gebührt Dank, dass sie so kräftig und überzeugend für die Deutsche Industrie eingetreten sind.

— Aus Magdeburg wird uns unterm 30. v. M. geschrieben: Der Rohzuckermarkt hatte ein festes Gepräge zu 25–30 pf höheren Preisen, indem inländische Raffineure die an den Markt kommenden Restläger schlang aufnahmen. Der Export bevorzugte Nachprodukte, welche gleichfalls 30 pf anzogen. Die Abschlüsse in neuer Waare auf spätere Lieferung waren etwas zahlreicher. Hauptkäufer zu Preisen von 12,99–13 M waren inländische Raffineure, welche sich für den Beginn der neuen Campagne Rohmaterial zu sichern suchten. Es waltete jedoch hierbei seitens der Raffineure noch eine gewisse Zurückhaltung ob, da es sehr leicht möglich ist, dass diesmal, ganz im Gegenheil zum Vorjahre, die Campagne viel früher eröffnet wird und somit Anfang October ausreichendere Mengen von Rohwaren an den Markt kommen könnten. Es wurden nämlich im Monat September erzeugt:

	1891	1890	1889
von Deutschland . . .	35 000	57 000	83 200
von Oesterreich . . .	23 000	16 100	31 900
von Frankreich . . .	8 900	12 300	16 700

zusammen 66 900 85 400 131 800
Unter günstigen Umständen könnten somit obige drei Länder bereits im September wesentlich mehr als im Vorjahre produciren. Trotzdem sind die Fabrikanten mit ihren Offerten in neuer Waare sehr zurückhaltend; wenigstens weisen sie Gebote unter 13 M meistentheils zurück. Der Absatz von Raffinirten im Inlande bleibt ein stetiger zu voll behaupteten Preisen. Laut Verbrauchsabgabe betrug der Zuckerverbrauch im Juni cr. 43 900 to gegen 39 500 to 1891 auf, ist somit in erfreulicher Weise in der Zunahme begriffen. Letztere dürfte in den drei Monaten Juli-September noch höhere Zahlen aufweisen, da die Inländischen Raffinerien bis 25. September ihre Lagerräume ganz von alter Waare geräumt haben müssen. Vom 1. August 1891 bis Ende Juni cr. betrug der Verbrauch in Roizuckerwerth 476 900 to gegen 474 200 to im Vorjahre und stellten sich nunmehr Ende Juni cr. die Gesamtvorräthe in Raffinad auf 110 200 to gegen 100 100 to 1891, während Ende Mai cr. vorhan-

den waren 119 400 to gegen 101 800 to 1891. Der dieswöchentliche Verlauf des Marktes zeigte eine weitere Verstärkung der guten Meinung, welche man augenblicklich, und zwar auf Grund der nach Amerika stattgehabten Verkäufe (ca. 30 000 to), dem Artikel entgegenbringt und die ein befriedigendes Abstossen der Restläger in sichere Aussicht stellt. Die statistische Zeitschrift von Licht veröffentlicht eine Berechnung, wonach Amerika unter gleichen Verbrauchsverhältnissen wie im Vorjahre noch ca. 297 500 to Rübenzucker im zweiten Halbjahr einführen müsste, während Anfang März cr. von derselben Seite die Schätzung des von Europa zu beziehenden Rübenzuckers nur auf 100 000 to lautete. Diese Zahlen machten keinen Eindruck auf den Markt, da man in Handelskreisen in erster Linie der Thatsache Rechnung trägt, dass das Deficit der letzten Rübenzuckerernte Europas in Höhe von 195 000 tons voll und ganz durch das Mehr der Colonien gedeckt wurde, sodass die sichtbaren Weltvorräthe eben so gross wie im Vorjahre sind. Es handelt sich jetzt auch nicht darum, welche Mengen Rübenzucker Amerika im zweiten Halbjahre aufnehmen wird, sondern in der Zeit vom 1. Juli bis 1. October cr. und da dürfte nach Lage der Dinge das vorjährige Quantum für diese Periode mit ca. 55 000 to einzusetzen sein. Nach dem 1. October giebt es neue Waare, sodass dann eine etwaige Nachfrage Amerikas Befriedigung finden kann, ohne dass davon die Preise wesentlich nach oben beeinflusst werden. Die Lage hat sich im günstigen Sinne geklärt und sie kann auch in vorthellhafter Weise auf den Beginn der neuen Campagne eine gute Rückwirkung ausüben, falls nicht die Speculation sich in der Zwischenzeit zu Ausschreitungen hinreissen lässt. Der Wochenumsatz am hiesigen Platze betrug 57 000 Ctr. (gegen 73 000 Ctr. 1891) und an den sechs Hauptmärkten Deutschlands 145 000 Ctr. (gegen 115 000 Ctr. 1891). Die Vorräthe von Erstproduct in erster Hand ergaben Ende Juli cr. 12 250 to gegen 26 950 to 1891. In Hamburg gingen ein in der Woche vom 17. bis 23. cr. 48 900 Sack Oesterreichischer (gegen 80 200 Sack 1891) und 46 800 Sack Deutscher Zucker (gegen 43 500 Sack 1891). Dagegen wurden verladen 122 300 Sack (gegen 137 700 Sack 1891); davon gingen 113 600 Sack nach England, 3200 Sack nach Holland, 3500 Sack nach New-York, 1000 Sack nach Ostindien und 1000 Sack nach div. Plätzen. Der gegenwärtige Lagerbestand wird auf 726 000 Sack gegen 79 000 Sack im Vorjahre geschätzt; in Lagerkähnen befinden sich 51 000 Sack (gegen 42 000 Sack); ausserdem in Originalkähnen und noch nicht clarirten Schiffen 60 000 Sack (gegen 200 000 Sack 1891). — Die dieswöchentliche Witterung war vorherrschend trocken und warm, kam somit mehr der Zunahme des Zuckergehaltes als der eigentlichen Rübe zu Gute. In manchen Gegenden, beispielsweise von Halle bis Thüringen, so auch im Osten, wird über zu grosse Trockenheit geklagt und wünscht man daselbst durchdringenden Regen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird in diesem Jahre, im Gegensatz zum Vorjahre, der schwere Boden im Verhältniss viel bessere Erträge als der leichte liefern. Der Rübenstand bleibt nach wie vor in Deutschland im allgemeinen ein befriedigender. Die neueste Rübensabelle von Licht lautet:

	Durchschnitt vom 27.7. 1892 v. 23.7. u. 30.7. 1892	
Durchschnittsgewicht ohne		
Blätter . . .	197 g	147 g
Zucker . . .	9,33 %	7,50 %
Nichzucker . . .	3,41	3,30
Quotient . . .	73,36	70,97

Der Speculationsmarkt verfolgte im Laufe der Woche eine aufsteigende Richtung, indem Preise 20–25 pf anzogen. Beständige Käufe derjenigen Firmen, welche Abschlüsse nach Amerika vollzogen haben, regten gleichzeitig für nahe Sichten das Decouvert derjenigen Speculanten an, welche zu niedrigen Preisen gefixt hatten. Die Umsätze waren daher lebhafter, doch ist es nicht zu verkennen, dass ohne das beständige Eingreifen der an einer steigenden Richtung beteiligten Kreise die Course sofort eine schwache Tendenz aufweisen. Der weitere Verlauf des Marktes hängt ganz von der Höhe der zu erwartenden August-Andienungen wie von der Aufnahmefähigkeit ab, welche sich für diese Partien kundgeben wird. Von Oesterreich sind bedeutende Abladungen nach Hamburg unterwegs, die speciell zu Andienungszwecke per August bestimmt sind und die wahrscheinlich a conto der nach Amerika gemachten Abschlüsse Aufnahme finden werden. Dagegen wird von manchen Seiten geltend gemacht, dass alsdann das Hamburger Lager intact bleibt und zu dessen grösserer Entlastung noch weitere Abschlüsse nach Amerika nöthig wären. Dem steht jedoch gegenüber, dass Amerika, nachdem es so lange Zeit den Europäischen Märkten fern geblieben war, jetzt ausschliesslich unter dem Drucke eines gewissen Zwanges erschienen ist und daher der Bedarf an Rübenzucker fortan um so mehr ein nachhaltiger sein dürfte, als die Ueberschüsse der Colonialernte aufgebraucht sind.